

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DGAC Schweiz

EINFÜHRUNG

- 21-4** *Paradox Schweiz* : eine Aussenansicht auf ihre Geschichte / Clive H. Church ; Randolph C. Head. Aus dem Englischen übersetzt von Peter Jäger. - Zürich : Chronos-Verlag, 2021. - 309 S. : Ill. ; 25 cm. - Einheitssacht.: A concise history of Switzerland <dt.>. - ISBN 978-3-0340-1594-3 : SFr. 48.00, EUR 48.00
[#7507]

Gemäß populärem Geschichtsverständnis wurde die Schweizerische Eidgenossenschaft am 1. August 1291 gegründet. Die Geschichtswissenschaft hat dieses Gründungsdatum schon längst in den Bereich der Legende verwiesen.¹ Vielmehr entwickelte sich die Schweiz aus einer Vielzahl von Landfriedensbündnissen zwischen einzelnen Tälern und größeren wie auch kleineren Städten seit dem Ende des 13. bzw. dem Beginn des 14. Jahrhunderts. Gegen Ende des 15. Jahrhunderts verdichteten sich diese Landfriedensbündnisse immer stärker und entwickelten sich zu „einer ‚Eidgenossenschaft‘, die (bis 1798) alle Turbulenzen in Europa überlebte“ (S. 9) und als deren Nachfolger sich schließlich 1848 der moderne Schweizerische Bundesstaat konstituierte. Im übrigen kam im ausgehenden 15. Jahrhundert auch die Eigenbezeichnung „Schweizer“ für die Menschen auf, „die nördlich und bis zu einem gewissen Grad auch innerhalb und südlich der Alpen lebten“ (S. 9).

Im Laufe ihrer historischen Entwicklung wurde, so die einleitende Feststellung von Clive H. Church und Randolph C. Head im vorliegenden Band.² die

¹ Vgl. *Die Kunst des Möglichen* : zur Entstehung der Eidgenossenschaft im 15. Jahrhundert ; Plädoyer für einen Blickwechsel ; im historischen Steinbruch ; die Geschichte der Geschichte / Kurt Messmer. - Baden : Hier und Jetzt, 2018. - 239 S. : Ill., Kt. ; 27 cm. - ISBN 978-3-03919-449-0 : SFr. 49.00, EUR 49.00 [#5982]. - Rez.: **IFB 18-3** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9197> - *Von Morgarten bis Marignano* : was wir über die Entstehung der Eidgenossenschaft wissen / Bruno Meier. - Baden : Hier und Jetzt, 2015. - 224 S. ; 25 cm. - ISBN 978-3-03919-233-5 : SFr. 39.00, EUR 39.00 [#4250]. - Rez.: **IFB 15-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz433850671rez-1.pdf> - Speziell zu den Vorgängen des Jahres 1291 vgl. *1291* : Geschichte eines Jahres / Bruno Meier. - Baden : Hier und Jetzt, 2018. - 197 S. : Ill. ; 19 cm. - ISBN 978-3-03919-448-3 : SFr. 29.00, EUR 29.00 [#6044]. - Rez.: **IFB 18-3** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9266>

² Der Band stellt die etwas erweiterte Übersetzung dar von *A concise history of Switzerland* / Clive H. Church ; Randolph C. Head. - Cambridge : Cambridge University Press, 2013. - XV, 324 S. : Ill., Kt. ; 22 cm. - (Cambridge concise histories). - ISBN 978-0-521-14382-0 (pb.) - ISBN 978-0-521-19444-0 (hb). - Daneben sind

Schweiz als Paradox wahrgenommen: Im 16. und 17. Jahrhundert stand sie als republikanisch verfaßtes Staatswesen zunehmend absolutistisch regierten Staaten bzw. Territorien ihrem Umfeld gegenüber. Auch lebten in der Schweiz unterschiedliche Konfessionen, zumindest nebeneinander, wogegen sämtliche Nachbarstaaten bzw. -territorien in der Regel monokonfessionell geprägt waren. Auch im 19. Jahrhundert fiel die Schweiz innerhalb des gesamteuropäischen Rahmens auf. Als Republik vereinte sie Menschen mit drei (bzw. vier) verschiedenen Muttersprachen unter einem Dach. Dem standen in den meisten Fällen monarchisch verfaßte Nationalstaaten gegenüber. Letztendlich, so Church und Head waren die Schweizer in ihrer gesamten Geschichte nie durch die Loyalität zu einer Dynastie oder durch eine gemeinsame Sprache geeint. Genauso fehlte seit der Reformation das Bekenntnis zu einer gemeinsamen Konfession.

Aus der Außenperspektive verlief die Geschichte der Schweiz freilich recht kontinuierlich – und genau dabei handelt es sich, wie die beiden Autoren betonen, um einen Trugschluß. So durchlief die Schweiz im ausgehenden Mittelalter und in der Frühen Neuzeit gleich fünf Bürgerkriege, von denen vier konfessionell geprägt waren. Auch der Bundesstaatsgründung von 1848 ging der – wenn auch weitgehend unblutige – Sonderbundskrieg voraus. Doch trotz dieser Konflikte war innerhalb der Schweizer Bevölkerung der Wille zum Konsens letztendlich immer wieder vorherrschend. Dieser Konsens konnte freilich nicht zuletzt durch den Rückgriff auf einen gemeinsamen Fundus an Mythen, auf eine gemeinsame Geschichte und damit verbunden gemeinsame Identifikationsfiguren gefunden werden.

Um nun also die Schweizer Geschichte verstehen und einen Überblick über Konflikte und Konsens zu erhalten, muß einerseits die politische und verfassungsrechtliche Entwicklung des Landes vorgestellt werden – und genau dies ist das erste Ziel der Darstellung von Church und Head. Auf der anderen Seite reflektieren die Autoren jedoch auch die Geschichtsbilder bzw. nationalen Mythen des Staates, mit deren Hilfe auch in Krisenzeiten der Konsens innerhalb der Eidgenossenschaft wieder hergestellt werden konnte.

Wie die beiden Autoren den Blick auf Konflikte und Konsens und damit verbunden auf die politische Entwicklung des Landes, aber auch auf die Mythenbildung vornehmen, soll kurz am Beispiel der beiden ersten Kapitel des

in den vergangenen Jahren noch eine Reihe weiterer Gesamtdarstellungen zur Geschichte der Schweiz entstanden, u.a. **Geschichte der Schweiz** / Thomas Maissen. - 4., korr. Aufl. - Baden : hier + jetzt, 2012. - 351 S. : Ill., Kt. ; 25 cm. - ISBN 978-3-03919-174-1 : Sfr. 38.00, EUR 29.00 [#3672]. - Rez. **IFB 14-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz394198883rez-1.pdf> - **Schweizer Geschichte im Bild** / Thomas Maissen. - Baden : hier + jetzt, 2012. - 291 S. : zahlr. Ill., Kt. ; 31 cm. - ISBN 978-3-03919-244-1 : SFr. 78.00, EUR 60.00 [#3673]. - Rez.: **IFB 14-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz36957981Xrez-1.pdf> - **Die Geschichte der Schweiz** : von den Anfängen bis heute / Volker Reinhardt. - München : Beck, 2011. - 512 S. : Ill., graph. Darst., Kt. ; 25 cm. - ISBN 978-3-406-62206-9 : EUR 34.95 [#2393]. - Rez.: **IFB 12-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz345540654rez-1.pdf>

Bandes,³ die die Vorgeschichte und die allmähliche Ausprägung der Eidgenossenschaft bis um das Jahr 1500 schildern, dargestellt werden: Wie schon erwähnt, kam es um 1300 zur Ausbildung von Landfriedensbündnissen zwischen (dem Anspruch nach) freien Tälern sowie kleineren und größeren Städten im Gebiet der heutigen Zentralschweiz und des Mittellandes. Sehr anschaulich zeigen die beiden Autoren, daß solche Bündnisse vor allem in Schwächephasen des Reiches entstanden, so in der Zeit des Interregnums nach dem Tod Kaiser Friedrichs II. (1194 - 1250) sowie im Gefolge von Herrscherwechseln, bspw. nach dem Tod von König Rudolf I. (1218 - 1291) wie auch der Ermordung seines Sohnes König Albrecht I. (1255 - 1308). Aufgabe der Landfriedensbündnisse war es, einen Rechtsraum zu schaffen, in dem auch zugleich Rechtssicherheit durchgesetzt werden konnte. Hinzu trat militärische Hilfeleistung gegenüber feindlichen Übergriffen Dritter. Der korporative Zusammenschluß von Talschaften und Kommunen bildete, wie Church und Head nicht müde werden zu betonen, einen Gegenpol, sozusagen ein korporatives Gegenmodell zu fürstlich-dynastischer Herrschaft. Sowohl fürstlich-dynastische Herrschaft wie auch korporative Zusammenschlüsse strebten freilich gleichermaßen danach, ihr Herrschaftsgebiet zu erweitern, zu zentralisieren, zu vereinheitlichen und ihre Herrschaft zu intensivieren.

Den Schweizerischen Orten gelang es, sich in Konkurrenz zum Haus Habsburg im Laufe des 14. Jahrhunderts wiederholt durchzusetzen. In den Schlachten am Morgarten 1315, bei Sempach 1386 und bei Näfels 1388 konnten sich die Schweizerischen Orte jeweils gegenüber habsburgischen Ritterheeren durchsetzen. Oftmals im zeitlichen Umfeld der Schlachten wurden neue Verträge zwischen den einzelnen Orten abgeschlossen. Bei ihren Erfolgen, so die Autoren, profitierten die schweizerischen Orte nicht zuletzt davon, daß sich der Herrschaftsschwerpunkt der Habsburger immer stärker von ihren vormaligen Stammländern weg nach Österreich verlagerte und außerdem die Reichsgewalt ab 1308 nicht mehr bei den Habsburgern, sondern bei den mit ihnen konkurrierenden Wittelsbachern und Luxemburgern lag.

Eine Verdichtung erfuhr das Bündnisgeflecht zwischen den Schweizerischen Orten im Jahr 1415 mit der Eroberung des Aargaus und Teile des heutigen Aargaus wurden in der Folgezeit zu so genannten „Gemeinen Herrschaften“, die von allen Orten der Eidgenossenschaft gemeinsam verwaltet wurden.⁴ Diese stellten folglich im Wechsel den Landvogt, gleichzeitig kamen die Boten der einzelnen Orte zur Tagsatzung zusammen, um jährlich die Rechnungslegung des Landvogts abzunehmen. Auf diese Weise intensivierte sich nunmehr der Kontakt zwischen den Führungsschichten der einzelnen eidgenössischen Orte.

³ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1210787105/04>

⁴ Vgl. **Krise, Krieg und Koexistenz** : 1415 und die Folgen für Habsburg und die Eidgenossenschaft / Peter Niederhäuser (Hg.). - Baden : Hier und Jetzt, 2018. - 247 S. : Ill., Diagr. ; 24 cm. - ISBN 978-3-03919-421-6 : SFr. 39.00, EUR 39.00 [#5981]. - Rez.: **IFB 18-3**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9196>

Freilich waren die frühen Bündnisse unter den Eidgenossen nicht exklusiv. Vielmehr waren alle Orte auch in andere Bündnisgeflechte eingebunden, woraus Interessenskonflikte entstehen konnten. Church und Head können dies am Beispiel Zürichs zeigen. In Zürich hatte sich Ritter Rudolf Brun (zwischen 1290 und 1300 - 1360)⁵ 1336 mit Hilfe des Stadtadels und der Handwerkszünfte an die Macht geputscht und Vertreter der bislang regierenden Kaufmannschaft aus der Stadt gedrängt. An ihre Stelle trat nun ein Zunftregiment. Die Gegner Bruns wichen nach Rapperswil aus und suchten zudem die Unterstützung des Hauses Habsburg. Derart in Bedrängnis geraten, suchte Brun den Rückhalt bei der Eidgenossenschaft, so daß es 1351 zum Vertragsschluß zwischen Zürich und den Eidgenossen kam. Jedoch hat sich Brun später auch wieder dem Haus Habsburg angenähert. Für Zürich war die Kooperation mit den Eidgenossen somit nur eine Bündnismöglichkeit, was 1436 deutlich werden sollte. Jetzt kam es zum Konflikt zwischen Zürich und Schwyz um das Erbe der Grafen von Toggenburg. Beide eidgenössischen Orte drängten in das Gebiet zwischen dem Zürich- und dem Walensee vor. Dabei bildete Zürich mit Habsburg eine „Gegeneidgenossenschaft“ (S. 56, so der Ausdruck mancher Zeitgenossen, die im Paktieren mit Habsburg nichts als Verrat erblicken konnten), wobei umfangreiche Abmachungen getroffen wurden. Die Habsburger sollten die Grafschaft Kyburg und den Aargau zurückerhalten, wenn sie im Gegenzug das Ausgreifen Zürichs nach Osten unterstützten. Am Ende unterlag Zürich trotz habsburgischer Unterstützung im sogenannten Alten Zürichkrieg (1440 - 1450). Als 1450 in Einsiedeln Frieden geschlossen wurde, konnte Zürich zwar sein Territorium behaupten, mußte jedoch zugestehen, daß die Bündnisse mit den Eidgenossen zukünftig absoluten Vorrang hatten. Alle alten Bündnisbriefe wurden vernichtet bzw. ohne Vorbehaltsklauseln zu Gunsten Dritter neu aufgesetzt.

Damit hatte die Eidgenossenschaft an innerer Stabilität und Kohärenz gewonnen, gleichwohl kam es auch nach den für die Eidgenossen erfolgreichen Burgunderkriegen 1474 - 1477 zu neuerlichen Spannungen, die nunmehr zwischen Stadt- und Landorten verliefen. Denn durch die Einbeziehung von Fribourg und Solothurn drohten sich die Gewichte innerhalb der Eidgenossenschaft zu Gunsten der Stadt- und zu Lasten der Landorte zu verschieben. Beigelegt werden konnten die Spannungen durch die Vermittlung des Bruders Niklaus von der Flüe (1417 - 1487) in der sogenannten Stanser Verkommnis 1481. Gerade Nikolaus von der Flüe stellte auch später, wie Church und Head herausarbeiten, eine Integrationsfigur dar, wenn es darum ging, an gemeinsame Interessen der Eidgenossen zu appellieren und Konsens herzustellen. Neben dem tatsächlich existierenden Nikolaus von der Flüe gab es auch andere Integrationsfiguren, so u. a. den legendären Arnold Winkelried, der angeblich durch sein persönliches Opfer in der

⁵ Zu Brun vgl. auch **Auf Augenhöhe** : Agnes von Ungarn und Rudolf Brun / Bruno Meier. // In: Historische Begegnungen : biografische Essays zur Schweizer Geschichte / Elisabeth Joris ... (Hg.). - Baden : Hier und Jetzt, 2014. - 285 S. : Ill. ; 23 cm. - ISBN 978-3-03919-324-0 : SFr. 49.00, EUR 44.00 [#3961]. - S. 13 - 35. - Rez.: **IFB 15-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz412978431rez-1.pdf>

Schlacht bei Sempach 1386 überhaupt erst den Sieg der Eidgenossen über das Haus Habsburg ermöglicht haben soll. Vor allem aber erscheint am Ende des 15. Jahrhunderts erstmals die Befreiungssage von Wilhelm Tell, genauer gesagt befindet sich diese im um 1470 angelegten Weißen Buch von Sarnen. Die Befreiungssage von Tell und dem Kampf gegen den „Erbfeind“, das Haus Habsburg, sollten schließlich über Jahrhunderte zum integrativen Motiv der Schweizer Geschichte werden. Dabei verstanden sich die Schweizer seit dem 15. Jahrhundert als die frommen Bauern, deren Sieg über das Haus Habsburg-Österreich einem Gottesurteil gleichkam. Unter Berufung auf Tell und die frommen und einfachen Bauern konnten, wie die Verfasser zeigen, auch letztendlich die Konflikte der nachfolgenden Jahrhunderte, sei es – um nur zwei Beispiele zu nennen – zwischen Protestanten und Katholiken im konfessionellen Zeitalter oder zwischen Liberalen und Katholisch-Konservativen nach der Bundesstaatsgründung letztlich überbrückt werden. Die Geschichten und Mythen von Tell und vom Befreiungskampf gegen das Haus Habsburg wurden zum „politischen Kulturgut“ (S. 10), das in immer wieder neu interpretierter Form die Geschichte des Landes seit Jahrhunderten geprägt hat.

Abgesehen vom Blick auf Konflikt auf der einen Seite und Konsens und Integration auf der anderen Seite, untersuchen Church und Head auch immer wieder die wirtschaftliche, soziale und kulturelle Entwicklung des Landes. Diese wird stets eingebettet in die Entwicklung in Mitteleuropa insgesamt. In diesem Sinn werfen die Autoren bspw. einen Blick auf die Spuren der jüdischen Gemeinde in Zürich vor deren endgültiger Vertreibung im Jahr 1436 und ebenso legen sie dar, welche Auswirkung Humanismus und Renaissance auf die Schweiz hatten.

Es bleibt festzuhalten: Church und Head legen eine flüssig geschriebene und zugleich lesenswerte Überblicksstudie zur Schweizer Geschichte vom Mittelalter bis zur Gegenwart vor. Diese wird abgerundet durch eine *Chronologie* (S. 279 - 290) und eine kommentierte Bibliographie der englischsprachigen Literatur zur Schweizer Geschichte (S. 291 - 298).

Michael Kitzing

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11148>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11148>